

Life

Gewinnspiel
Gesundheitscheck
im
UKE Athleticum

Das Magazin aus dem UKE
Sommer 2018

Patienten erzählen
Herzklappe
in Reparatur

Schiff ahoi
UKE-Ärzte
untersuchen
Seeleute

Endlich!

Von Migräne geplagt,
hatte Katrin Poppelbaum
allen Lebensmut verloren.
Heute ist sie wieder glücklich.



UKH

HAMBURG



Sonnabend, 1. September 2018, von 15 bis 17 Uhr, Eppendorfer Park

4. Benefizlauf für das Kinder-UKH

Für Groß und Klein | Bunttes Rahmenprogramm mit Musik, Teddyklinik, Bewegungsparcours und vielem mehr | Das Startgeld geht zu 100 Prozent ans Kinder-UKH
Infos und Anmeldung: www.ukh.de/benefizlauf

Zum ersten Geburtstag der neuen Kinderklinik: Programm am Kinder-UKH von 11 bis 15 Uhr



KINDER | UKH

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Herzlich willkommen,
liebe Leserinnen und Leser,



Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus
Dekan der Medizinischen Fakultät

ohne wissenschaftliche Forschung ist kein Fortschritt in der Medizin möglich. Das zeigen auch die beiden Krankengeschichten in dieser Ausgabe: Dank erfolgreicher Migränerforschung kann vielen Patienten heute besser geholfen werden als noch vor zehn Jahren und die Rekonstruktion defekter Herzklappen mit körpereigenem Gewebe eröffnet gerade jüngeren Patienten neue Perspektiven für ihr Leben.

Doch Forschung ist teuer! Sie erfordert viele kluge Köpfe, Hightech-Geräte und bestens ausgestattete Labore. Deshalb sind wir froh und dankbar, dass die Freie und Hansestadt Hamburg angekündigt hat, uns in den kommenden Jahren noch stärker als bisher zu unterstützen – um die Forschung und auch die Ausbildung junger Mediziner zum Wohle der Patientinnen und Patienten voranzubringen.

Wie gefällt Ihnen UKE Life? Schreiben Sie uns an redaktion@uke.de.

Viel Freude bei der Lektüre wünscht
Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to be 'Uwe Koch-Gromus'.

Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus

Mit Ehemann Oliver durch den Stadtpark zu joggen, war für Migränepatientin Katrin Poppelbaum lange undenkbar. Wie sie ihre Schmerzen in den Griff bekommen hat, haben Nicole Sénégas-Wulf und Ronald Frommann (Fotos) dokumentiert.



Inhalt

Neues aus dem UKE

- 4 Kicken mit Herz, HSV-Stars im Athleticum, Rudern gegen Krebs, Regenbogenflagge im August

Titelgeschichte

- 6 **Wie im Schraubstock**
Nahezu tägliche Migräneattacken machen das Leben für Katrin Poppelbaum unerträglich. Im UKE findet sie endlich Hilfe.
- 11 **Migräne wird sichtbar**
MRT-Aufnahmen zeigen, dass die Attacke bereits einen Tag vor dem Schmerz im Gehirn sichtbar wird.

Patienten berichten

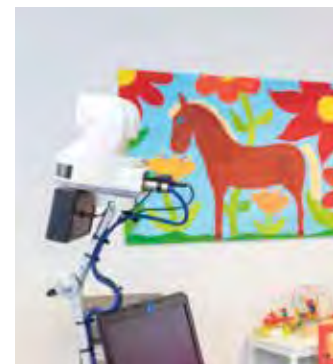
- 12 **Auf der Überholspur**
Mit Vollgas rast Peter Witthöft durchs Leben – bis ihn eine defekte Herzklappe aus der Bahn wirft.
- 17 **Das Herz in Reparatur**
Rekonstruieren statt ersetzen: Ein UKE-Professor hat schon mehr als 100 Herzklappen repariert.

Stadtpiraten

- 18 **Liebblingsplätze**
Die Blütenpracht im Sommer lässt das Ahrensburger Schloss noch heller erstrahlen.
- 20 **Ab nach Wilhelmsburg**
Der Inselpark hat sich zum Publikumsmagneten entwickelt und ist längst mehr als ein Geheimtipp.



06



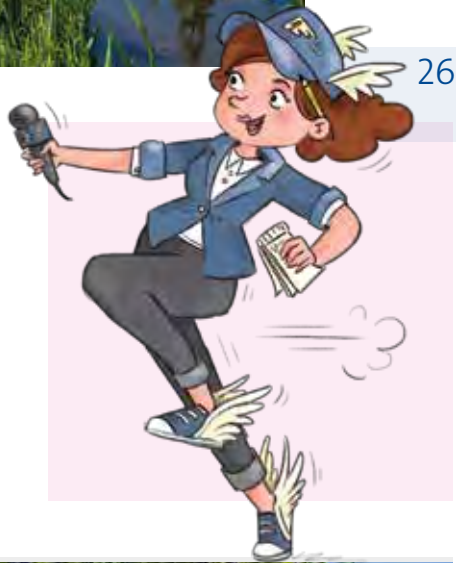
12

32





18



26



28



26



20



Denksport

- 24 Brückenrätsel, Sudoku, Schwedenrätsel

Was macht eigentlich...?

- 26 **Kinderreporter**
Henning (12) will von Prof. Dr. Stefan Blankenberg alles über das menschliche Herz wissen.
- 28 **Vielfalt im UKE**
Noch mehr als Medizin und Pflege: Das UKE bildet junge Menschen in unterschiedlichsten Berufen aus.

Zur Sache

- 30 **„Moin“ – „Tschüss“**
Personalerin Katrin Preuß ist neu im UKE, Forscherin Dr. Ina Stelzer gerade für einige Jahre in Cincinnati, USA.
- 32 **Schiff statt Schreibtisch**
Wie es um die Gesundheit von Seeleuten bestellt ist, nehmen UKE-Ärzte vor Ort unter die Lupe.

Dies und das

- 36 **Wichtige Kontakte**
So erreichen Sie Notaufnahme und Zahnarzt-Sprechstunde.
- 37 **Unsere Veranstaltungen**
- 37 **Impressum**

UKE Life im Internet:
www.uke.de/life.



Die HSV-Stars zum Check im UKE Athleticum

Untersuchung im UKE Athleticum HSV-Stars beim Doc

Sind alle fit? Priv.-Doz. Dr. Götz Welsch, Ärztlicher Leiter des UKE Athleticum und gleichzeitig HSV-Mannschaftsarzt (2.v.r.), hat vor dem Start in die neue Saison mit seinem Team die Leistungsdiagnostik bei den HSV-Stars durchgeführt. Laktatmessung, Belastungs-EKG und umfassende körperliche Untersuchungen gehörten zu dem zweitägigen Programm, das unter anderem von Fiete Arp, Tatsuya Ito, Lewis Holtby und Aaron Hunt (oben im HSV-Trikot von links) absolviert wurde.

Fotos: Claudia Kötels, Axel Kirchhof, Jean-Marc Cötter, Felicitas Tomifin (3)



Bjarne Mädel und Tim Mälzer (u.) sind fester Bestandteil von „Kicken mit Herz“

Zeichen gegen Diskriminierung

Auch in diesem Sommer hisst das UKE während der Pride Week im August die Regenbogenflagge und setzt ein Zeichen gegen Diskriminierung von Homo-, Bi-, Trans- oder Intersexualität.



Auch Patienten im Boot bei Benefizregatta

Rudern gegen Krebs

Patienten, Ärzte und Ruderasse wie Olympiasieger Lauritz Schoof gingen bei der Benefizregatta „Rudern gegen Krebs“ auf der Außenalster an den Start. Die Stiftung Leben mit Krebs hat das Event bei der RG Hansa veranstaltet, der Erlös geht ans Sportprogramm des UKE-Krebszentrums UCCH.



Jubiläum am 9. September

Kicken mit Herz

Wenn Promis von Peter Lohmeyer bis Steffen Hal-laschka, von Revolverheld bis Kostja Ullmann gemein-sam die Fußballschuhe schnüren, dann kann es sich nur um „Kicken mit Herz“ handeln, die Benefizveran-staltung zugunsten der Kinderherz-Medizin im UKE. Am 9. September treten die Promis im Victoria-



Stadion an der Hoheluftchaussee zum zehnten Mal gegen ein Ärzteteam aus dem UKE an. Dazu gibt´s ein buntes Rahmenprogramm mit tollen Tombola-preisen. Einlass 12 Uhr, Anstoß 14 Uhr. Alle Infos: www.kickenmitherz.de.

Geld von der Stadt

56 Millionen Euro will die Stadt Hamburg dem UKE im kommenden Jahr zusätzlich überweisen, damit es alle Herausforderungen bewältigen kann. 36 Millionen sind für Forschung und Lehre, 20 Millionen für Digitalisierung, Hightech-Geräte und technische Anlagen. In den nächsten fünf Jahren gibt es sogar bis zu 61,5 Millionen Euro jährlich mehr von der Stadt.



Schrau

Wie im

Schon als Kind leidet Katrin Poppelbaum an schwerer Migräne. Mit Schmerztabletten versucht sie jahrelang, ihre Attacken in Schach zu halten. Doch dann werden die Abstände zwischen den Anfällen kürzer und die Schmerzen so unerträglich, dass die 44-Jährige beinahe allen Lebensmut verliert.

stock

Text Nicole Sénégas-Wulf Fotos Ronald Frommann

Dieser verfluchte Schmerz. Mitten in der Nacht fährt er wie eine geballte Faust in ihren Kopf und drückt mit voller Kraft von hinten gegen das linke Auge. Manchmal so stark, dass Katrin Poppelbaum meint, es könne im nächsten Moment herausfallen. Dann wandert der Schmerz weiter und breitet sich aus – bis in den letzten Winkel ihrer linken Hirnhälfte. „Es fühlt sich an, als hätte man meinen Schädel in einen Schraubstock gespannt und würde ihn ganz langsam zerquetschen“, erzählt die Hamburgerin. Licht tut ihren Augen weh, Gerüche sind unerträglich. Ihr Magen sitzt wie ein kleiner, fester Ball in ihrem Körper und möchte am liebsten alles von sich geben.

b -



Kann wieder optimistisch in die Zukunft blicken: Migränepatientin Katrin Poppelbaum

Heftige Migräneattacken wie diese überrollten Katrin Poppelbaum früher ein bis zwei Mal im Monat. „Da kann man nichts machen, damit musst du leben“, hört sie immer wieder, auch von Ärzten – und so lebt sie lange Zeit damit. Den Schmerz dämpft sie mit Tabletten, um irgendwie zu funktionieren. Ganz abschalten lässt er sich nicht. „Ich war nie der Typ, der sich hinlegt, die Vorhänge zuzieht und einfach abwartet, bis der Anfall vorüber ist“, erzählt die Unternehmerin, die mit ihrem Mann seit fast 15 Jahren eine erfolgreiche Kleindarsteller-Agentur leitet und einen sechsjährigen Sohn hat. Doch eines

Tages hört ihr Körper auf zu funktionieren – und die Migräne wird zum Dauerzustand. „Wenige Wochen nach dem ersten Geburtstag unseres Kindes bemerkte ich plötzlich, dass ich jeden Morgen mit einem dröhnenden Schädel aufwache“, erinnert sich Poppelbaum. Die Zeit vergeht, der Schmerz jedoch nicht. „Häufig weinte ich bei den Versuchen, den Kleinen morgens anzuziehen. Manchmal blieb ich einfach im Bett liegen. Irgendwann ging gar nichts mehr.“ Sie fängt an, am Sinn des Lebens zu zweifeln. „Ich habe daran gedacht, mir den Kopf wegzuschließen. Ich wollte den Schmerz direkt treffen.“





Playmobil im Kinderzimmer: Zeit für die Familie – und vor allem für Sohn Leo – ist unverzichtbar

Am Wendepunkt

Es ist der Gedanke an ihre Familie, der sie davon abhält und dazu bringt, echte Hilfe zu suchen. Ein Neurologe untersucht sie von Kopf bis Fuß, stellt fest, dass Katrin Poppelbaum „das richtige Medikament wohl noch nicht gefunden hat“. Die verordneten Massagen helfen nicht, ebenso wenig wie die Akkupunktur; sie scheinen manchmal sogar den nächsten Migräneanfall auszulösen. Als sie nicht mehr weiter weiß, ruft sie in der Kopfschmerzambulanz des UKE an – und sitzt einige Zeit später bei



Intervallfasten, gesunde Ernährung und ganz viel Sport – Katrin und Oliver Poppelbaum haben ihren Lebensstil erfolgreich umgekrempelt

Lange Arbeitstage im heimischen Büro belasten die Agenturchefin heute längst nicht mehr so wie noch vor einigen Jahren

dem Neurologen und Migräneforscher Prof. Dr. Arne May im Behandlungszimmer. „Wir haben ein sehr langes Gespräch geführt, in dem ich mich zum ersten Mal mit meinem Migräneproblem ernst genommen fühlte. Darauf hatte ich nicht mehr zu hoffen gewagt“, so die Unternehmerin. Sie fängt an, ihre Attacken in einem Kopfschmerzkalender festzuhalten und sagt ihre Teilnahme an einer Migränestudie zu, die Prof. May im Institut für Systemische Neurowis-

senschaften des UKE realisiert. 30 Tage in Serie lässt sie sich in eine MRT-Röhre schieben und ihr Gehirn scannen – ganz gleich, ob ihr Kopf gerade schmerzt oder nicht. Schlimmer noch: Während der Untersuchungen werden ihre Augen mit Lichtblitzen und ihr Geruchssinn mit Ammoniak traktiert. Schmerzlin-dernde Medikamente erhält sie erst nach der Unter-suchung. Trotz alledem empfindet sie ihren Einsatz nicht als Tortur. „Ganz im Gegenteil. Während der Studie ging es mir so gut wie lange nicht mehr“, sagt Poppelbaum. „Dass man sich so intensiv um mich kümmerte, hat mir extrem geholfen.“ Sie macht au-togenes Training und lernt Techniken, ihren Schmerz mit der eigenen Vorstellungskraft zu lindern. Ihrem Migräneauslöser kommt sie dank des Kopfschmerz-kalenders auf die Spur. „Ich stellte fest, dass die nächste Attacke immer dann einsetzte, wenn ich von einer stressigen Phase in eine ruhige überging.“

Motiviert durch diesen ersten Therapieerfolg setzt sich Poppelbaum mit ihrem Internisten zusammen, der sie seit Jahren wegen zu hohen Blutdrucks be-handelt. „Wir probierten verschiedene Blutdruck-senker aus, die Migräne zu lindern scheinen, und wurden beim dritten Versuch fündig“, berichtet Poppelbaum. Gleichzeitig stellt sie ihre Ernährungs- und Bewegungsgewohnheiten komplett um. „Seit-dem ich regelmäßig Sport treibe und gesund esse, spüre ich, wie ich meinen Körper – und damit auch den Schmerz – besser kontrollieren kann.“

Migräneanfälle hat Katrin Poppelbaum nur noch äußerst selten, höchstens zwei- bis dreimal im Jahr. Was sie sich wünscht? „Es wäre toll, wenn es irgend-wann einen Wirkstoff gäbe, der die Migräne im Keim erstickt“, sagt sie und hofft, mit ihrer Studienteil-nahme ein klein wenig dazu beigetragen zu haben.

Dr. Laura Schulte erläutert Katrin Poppelbaum den wellenförmigen Verlauf einer Migräneattacke



Prof. Dr. Arne May ist seit mehr als 30 Jahren den Ursachen der Migräne auf der Spur

Was passiert bei Migräne im Kopf?

Rund zehn Millionen Menschen in Deutschland leiden unter Migräne. Lange Zeit wurde der heftige Kopfschmerz als psychisches Leiden verharmlost. UKE-Migräneforscher Prof. Dr. Arne May wies nun in einer Studie nach, dass eine Attacke bereits vor dem Kopfschmerz im Gehirn sichtbar ist.

Seit Jahren mehren sich die Anzeichen, dass Migräne nicht erst mit dem Schmerz, sondern bereits vorher beginnt. Dieser Spur sind die UKE-Wissenschaftler Prof. Dr. Arne May und Dr. Laura Schulte aus dem Institut für Systemische Neurowissenschaften in ihrer Studie nachgegangen. Einen Monat lang untersuchten sie neun Migränepatienten, darunter auch Katrin Poppelbaum, täglich im Magnetresonanztomographen (MRT) und setzten die Probanden verschiedenen Schmerzreizen aus. „Wir wollten herausfinden, ob das Gehirn diese Schmerzreize vor, während und nach der Migräne unterschiedlich verarbeitet“, so Prof. May.

Die ausgewerteten MRT-Bilder der Studienteilnehmer waren eindeutig. „Bereits einen Tag vor Kopfschmerzbeginn reagiert der Gehirnbereich, der vegetative Funktionen wie Müdigkeit, Hunger und Durst steuert, stärker auf Schmerzreize als außerhalb der Attacken“, sagt Dr. Schulte. Sind die Kopfschmerzen erst einmal da, werden sie von einem winzigen Areal im Zentrum des Gehirns – dem Hirnstammgenerator – befeuert. Beim Abklingen der Schmerzen haben die visuellen Hirnareale eine zentrale Bedeutung.



Was das neue Wissen für Patienten bedeutet? „Vor 30 Jahren galt Migräne als typisches Frauenleiden, Arbeitgeber akzeptierten sie nicht als Grund für eine Krankschreibung“, sagt Prof. May. „Heute wissen wir, dass Migräne eine chronische, oft genetisch bedingte Erkrankung ist.“ Auch Dr. Schulte ist überzeugt, dass die Erkenntnisse neue Therapien ermöglichen. „Wenn eine Attacke vor den Schmerzen losgeht, müssen wir früher mit der Behandlung beginnen. Und zwar nicht zwangsläufig mit Medikamenten.“ Bei Stimmungsschwankungen, Unkonzentriertheit oder Heißhunger könnten schon Mittel der Stressbewältigung helfen, den Anfall rechtzeitig zu stoppen. – Die Spezialsprechstunde der Kopfschmerzambulanz ist unter Tel. 7410-52780 erreichbar, Patienten müssen mit längeren Wartezeiten rechnen.





„Heute weiß ich, worauf es im Leben ankommt.“

Text Nicole Sénégas-Wulf Fotos Axel Kirchhof

Jahrelang führt Peter Witthöft ein Leben auf der Überholspur – bis er Ende 2016 während einer Routineuntersuchung erfährt, dass er an einem angeborenem Herzklappenfehler leidet. Nur eine Operation kann ihn retten. Der damals 48-Jährige muss komplett umdenken – und ist heute zufriedener denn je.



Verbringen viel mehr Zeit miteinander als früher:
der 15-jährige Pascal und sein Vater beim Angeln

Peter Witthöft angelt für sein Leben gern. Jede Woche zieht er zum Fischen los – mal mit, mal ohne Schlafsack und Zelt; bis an die Elbe oder die Ostsee. Dass ihn sein 15-jähriger Sohn heute begleitet, freut ihn besonders. Die Zwei sind direkt nach der Schule Richtung Waldsee gestartet. Früher traf man Witthöft um diese Uhrzeit im Büro des Familien-Bettenfachgeschäfts, wo er rund 60 Stunden die Woche ackerte. Und jetzt geht er angeln, mitten am Nachmittag? „Hier komme ich zur Ruhe und tanke wieder auf, wenn es beruflich mal zu hektisch wird“, erklärt der Geschäftsmann, dem zwei Jahre zuvor Begriffe wie Zeitdruck oder Stress eher fremd waren. Das war, bevor sein Herz beinahe aufgab. Als er fast rund um die Uhr mit Vollgas durchs Leben raste.

Seine Tage begannen damals zwischen drei und vier Uhr morgens. „Sobald ich aufwachte, selbst nach nur vier Stunden Schlaf, stand ich auf und fing direkt an zu arbeiten“, erinnert sich der heute 50-Jährige. Auch in den Ferien sind seine Signale stets auf Empfang geschaltet – zum Leidwesen seiner Familie. „Ich habe meiner Frau und meinem Sohn sicher mehr als einen Urlaub verdorben, weil ich von der Strandliege aus einfach weiterarbeitete“, gesteht er. Ohne eine Beschäftigung wird er rastlos und gereizt. Auf die Spitze trieb Witthöft seinen rasanten Lebensstil vor sieben Jahren, als sich die Familie in einem Hamburger Vorort ein Haus bauen lässt. „Wie es so ist, lief dabei nicht alles glatt. Ich stand mitten in der Nacht auf und versendete Mails mit Anweisungen an Bauleiter und Gewerke – und dies wohl derart in Trance, dass ich mich manchmal gar nicht mehr daran erinnerte.“ Wie ein Getriebener rauscht er durch die Zeit – bis ihm sein Herz ein erstes Alarmsignal sendet. „Ich war im Auto unterwegs, als die Welt um mich herum plötzlich anging, sich von rechts nach links zu verschieben.“ Sein Puls rast, er verliert das Bewusstsein und kommt mit Verdacht auf Schlaganfall in ein nahegelegenes Krankenhaus. Doch die Mediziner geben schnell Entwarnung – und Witthöft macht einfach weiter wie bisher.

Sein Herzfehler wird erst vier Jahre später im Rahmen einer Routinekontrolle entdeckt. „Angeborene



Zeit für eine Pause: Peter Witthöft und Ehefrau Ilka auf dem Balkon

„Seit meiner Herz-OP spüre ich zum ersten Mal, was es heißt, ausgeglichen und ohne ständige Stressimpulse zu leben. Das ist ein tolles Gefühl!“

Herzinsuffizienz“ lautet die Diagnose via Ultraschall. Statt in drei Taschen ist seine Herzklappe nur zweigeteilt und nicht in der Lage, sich vollständig zu schließen. Langfristig führt dieser Zustand zur Überdehnung des Herzmuskels und damit zu einer gefährlichen Schwächung des Herzens. Hat er denn nie etwas bemerkt? Atemlosigkeit beim Treppensteigen, Herzrasen oder Ähnliches? „Nicht direkt“, antwortet Witthöft. „Manchmal fühlte ich mich zwar extrem abgeschlagen oder gereizt, habe dafür

aber immer belanglose Erklärungen gefunden. Zu viel Stress, zu wenig Schlaf, das Übliche.“ Anstatt einen Gang zurückzuschalten, drückte er dann noch mehr aufs Gas, um sich aus seinem angenommenen Formtief hinaus zu bugsieren. „Im Nachhinein weiß ich, dass mich der Herzfehler zu diesem atemlosen Lebensstil trieb. So, als hätte mein Körper permanent eine Art Erhaltungskampf führen müssen“, erklärt Witthöft.

Nur drei Monate nach der Erstdiagnose schlägt sein Kardiologe erneut Alarm. Witthöfts Herz ist ungewöhnlich schnell um 1,5 Zentimeter gewachsen. Entweder wird rasch operiert oder es gibt in den nächsten zwölf Monaten auf. „Ich habe immer gedacht, so etwas passiert mir nicht. Mir, der immer sportlich war und auf seine Ernährung achtete.“ Der Geschäftsmann lässt sich nicht unterkriegen und fängt an, medizinische Fachliteratur nach Möglich-



Auch bei der Büroarbeit macht Witthöft nur noch halblang

keiten der Herzklappenerneuerung zu durchforsten. Doch was er dort über künstliche Klappen erfährt, macht ihm wenig Mut. Insbesondere sorgt ihn die geringe Haltbarkeit organischer Klappen, die auf drei bis sieben Jahre begrenzt ist. Zu kurz für einen 48-Jährigen, der mitten im Leben steht. „Dann stieß ich auf einen Artikel von Prof. Girdauskas, der im Universitären Herzzentrum seit zwei Jahren das Projekt Aortenklappenrekonstruktion leitet und bereits 100 defekte Herzklappen reparieren konnte.“



Das Bettenfachgeschäft erfordert von dem Ehepaar auch weiterhin großen Einsatz – der ist aber wohllosiert

Herz in Reparatur

Aber was genau bedeutet „Reparatur“? „Anstatt die beschädigte Aortenklappe durch eine künstliche auszutauschen, nutzen wir vorhandenes Gewebe und stellen die Klappe in einer minimalinvasiven Operation wieder her“, erläutert Prof. Dr. Evaldas Girdauskas. Neben dem Vorteil der Haltbarkeit seien Herzklappen aus Eigengewebe auch deutlich resistenter gegen Infektionen.

Ob eine Reparatur auch für Witthöfts Herz in Frage kommt, müssen zunächst zahlreiche Untersuchungen klären. „Ich war extrem erleichtert, als ich erfuhr, dass es auch bei mir funktionieren könnte“, erinnert

„Ich habe mein Leben komplett umgekrempelt. Privates und Geschäftliches sind heute strikt getrennt.“

er sich. Gleichzeitig spürt er die Angst in sich hochkriechen. Was, wenn doch etwas schiefgeht? Wenn er seine Familie nie wieder sieht? Der Mann, der stets ein Kämpfer war, zieht sich zurück und gerät ins Grübeln – auch über den eigenen Tod. Glücklicherweise geht alles gut und im Mai letzten Jahres gelingt es den Chirurgen des Herzzentrums im UKE, Witthöfts zweiflügelige Aortenklappe dreizuteilen. Heute schlägt sein Herz wieder genauso normal wie bei einem Gesunden.

Und nach der Operation ging es weiter wie gewohnt? „Nein, ganz und gar nicht. Ich habe mein Leben komplett umgekrempelt“, sagt Peter Witthöft. Privates und Geschäftliches sind heute strikt getrennt und die Büros in seinem Haus verschwunden. Gearbeitet wird nicht länger als 35 Stunden in der Woche und im Urlaub gar nicht mehr. „Zum ersten Mal spüre ich, was es bedeutet, ausgeglichen und ohne dauernde Stressimpulse zu sein. Für mich fühlt es sich wie ein zweites Leben an!“



Prof. Dr. Evaldas Girdauskas (r.) rekonstruiert defekte Herzklappen, Priv.-Doz. Dr. Christoph Sinning betreut die Patienten

Rekonstruktion statt künstlicher Ersatz

Seit zwei Jahren läuft im Universitären Herzzentrum das Programm Aortenklappenrekonstruktion unter Leitung von Prof. Dr. Evaldas Girdauskas. Bereits 100 defekte Herzklappen konnten seitdem minimalinvasiv repariert werden. Insbesondere jüngere Patienten profitieren von dem rekonstruktiven Verfahren, das bisher an nur wenigen Herzzentren durchgeführt wird.

Sogenannte bikuspidale Aortenklappen gehören zu den häufigsten angeborenen Herzfehlern. Rund 1,3 Prozent der Gesamtbevölkerung sind davon betroffen. Anstatt in drei Flügel ist die bikuspidale Herzklappe nur zweigeteilt. „Fehlt der Herzklappe ein Flügel, kann sie sich nicht mehr komplett schließen, was langfristig zu einer Überbelastung des Herzens und unwiderruflichen Schäden führt“, erklärt Prof. Girdauskas, der das Programm im UHZ ins Leben rief.

Standardmäßig wurde Patienten in diesen Fällen meist eine organische oder künstliche Herzklappe eingesetzt – eine Lösung, die gerade für die Jüngeren nicht von Dauer ist. „Bei ihnen hat die organi-

sche Klappe nur eine begrenzte Haltbarkeit von drei bis sieben Jahren“, erklärt Prof. Girdauskas. Darüber hinaus seien die Patienten beim Klappenersatz lebenslang auf blutverdünnende Medikamente mit starken Nebenwirkungen angewiesen. „Die Gefahr, innerhalb von 30 Jahren Komplikationen wie innere Blutungen oder Thrombosen zu erleiden, liegt bei nahezu 100 Prozent“, so der Herzchirurg.

Dabei lassen sich defekte Herzklappen in vielen Fällen minimalinvasiv und recht unkompliziert rekonstruieren. „Ein wesentlicher Vorteil der Reparatur besteht darin, dass der Patient sein eigenes Körpergewebe behält, das deutlich resistenter gegen Infektionen ist“, sagt Priv.-Doz. Dr. Christoph Sinning. Darüber hinaus müsse das Herz weniger arbeiten, da der Strömungswiderstand im Vergleich zur künstlichen Klappe geringer sei. Ob und inwieweit eine Reparatur möglich ist, entscheidet sich im Herzzentrum nach umfangreichen Voruntersuchungen. Informieren können sich Patienten zum Thema Aortenklappenrekonstruktion im UHZ im Rahmen einer Spezialsprechstunde montags und mittwochs. Anmeldung unter Tel. 7410-53990 oder -52961.

Biene Majas Badesee

Am Bredenbeker Teich bei Ahrensburg ist sie wohl das erste Mal herumgeflogen: die Biene Maja. Der Badesee ist Schauplatz der 1912 veröffentlichten Geschichten über die „kleine freche schlaue Biene“ des in Ahrensburg geborenen Autors Waldemar Bonsels (www.camping-bredenbeker-teich.de).

Theater op Platt

Mal abtauchen ins Plattdeutsche? Die Niederdeutsche Bühne Ahrensburg hat Stücke mit Titeln wie „Froonslüüd“ (Frauen) oder „Toerst kümmt de Familie“ auf dem Spielplan. Das Theater wurde sogar in das nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufgenommen (www.nb-ahrensburg.de).

Kulturzentrum Marstall

Kultur für alle: Direkt neben dem Ahrensburger Schloss gelegen, lockt das Kulturzentrum Marstall mit Musik, Theater, Literatur, Kabarett, Ausstellungen, Tanz, Kleinkunst, Filmvorführungen und Gesprächsabenden (www.marstall-ahrensburg.de).



In Ahrensburg heimisch geworden:
Prof. Dr. Martin Scherer mit seiner Familie

Die Natur und die Historie machen das Wasserschloss in Ahrensburg zu meinem Lieblingsplatz“, sagt Prof. Dr. Martin Scherer, Leiter des Instituts und der Poliklinik für Allgemeinmedizin des UKE.

„Das Wasserschloss ist der schönste Platz in Ahrensburg. Das 1585 gebaute Schloss ist das Wahrzeichen der Stadt und es ist ein Stück Natur mitten in Ahrensburg“, sagt Prof. Scherer, der nach seinem Wechsel von Lübeck ans UKE 2011 mit der ganzen Familie vor den Toren Hamburgs heimisch geworden ist. Das Schloss hat es ihm besonders angetan. „Hier hört man Singvögel, Enten, Schwäne; hier ist Wasser und ganz viel Grün. Man kommt schnell zur Ruhe und kann abschalten. Vor allem im Sommer gefällt es mir hier gut. Im Winter kommt der Museumscharakter des Schlosses stärker durch. Im Schloss selbst kann man eintauchen in die Vergangenheit; beim Blick auf wertvolle Vertäfelungen, Parkettböden, Stuckdecken, antike Möbel und alte Gemälde sieht man sehr gut ausmalen, wie die Grafen einst gelebt haben.“

Allgemeinmedizin: eine Brücke zwischen den medizinischen Fachbereichen

Eine Landmarke im übertragenen Sinne will Prof. Scherer mit dem Institut und der Poliklinik für Allgemeinmedizin auch für Patienten im UKE sein. „Unsere Medizin ist heutzutage sehr diagnosezentriert. Die Patienten wechseln dabei oft von einem Spezialisten zum nächsten. Der Gesamtblick auf den Patienten als Menschen kann dabei verloren gehen. Wir Allgemeinmediziner verstehen uns als Brücke zwischen den verschiedenen Fachbereichen.“



Beeindruckt
von der tollen
Kulisse: Prof. Dr.
Martin Scherer



Ab in den Inselpark!

Sehen, hören, riechen, fühlen... ein Streifzug durch den Wilhelmsburger Inselpark ist ein Erlebnis für alle Sinne. Der 85 Hektar große Landschafts- und Erlebnispark wurde 2013 zur Landesgartenschau angelegt und ist heute die grüne Mitte des innovativen und multikulturellen Wilhelmsburg. Gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar, hält er einige Entdeckungen für Jung und Alt bereit.



Foto: Andreas Bock

Stadturlaub statt Urlaub

Bewegend: Eintauchen in eine Welt des Abenteuers, der Bewegung und des Vergnügens – dazu laden zahlreiche kreativ gestaltete Spielbereiche mit Wasserbecken, Rutschen, Sandkästen, Spielgeräten und Schaukeln ein.

Wer sich hoch hinaus wagen möchte, kann sich im Hochseilgarten oder in der Nordwandhalle austoben. Am Boden laden Fußball- und Basketballfelder zum Spiel ein. Hier finden regelmäßig sportliche Wettkämpfe statt, aktuell steht beispielsweise die vom

ParkSportInsel-Verein organisierte Rollstuhlbasketball-Weltmeisterschaft vom 16. bis 26. August an. Sportlich geht es auch im Skaterpark zu: Mit Treppen, Rails, Curbs und einem zwei Meter tiefen „Bowl“ ist die Anlage für geübte wie ungeübte Skateboarder, Inlineskater sowie BMX-Fahrer attraktiv.

Natürlich: Vorbei an den vielen liebevoll gestalteten Kleingärten und bunten Blumenbeeten geht es an Wassergräben mit Sumpfyzypressen und Erlen, Fingerhut, Farnen und Kletterpflanzen entlang zum



Foto: Andreas Bock

legendären Sansibar-Felsen, der von einer vier Meter hohen Schwarzkiefer in Bonsai-Form gekrönt wird. Genuss bietet das Farbenspiel von Rhododendren und Rosen, die mit großen Blüten prahlen und mit ihrem Duft betören. Kräuterkurse, Erlebnisspaziergänge, Inseleparkkonzerte und Fledermausexkursionen stehen auf dem vielseitigen Veranstaltungsprogramm des Inselepark.

Erfrischend: Der mit vielen Seerosen bedeckte Kuckucksteich bildet das Herz des Parks. Eine angenehme Brise weht auf der Seeterrasse am Ufer-

bereich, auf der es sich prima verweilen lässt. Das dortige Café lädt zur Erfrischungspause ein und wer aktiv werden möchte, leiht sich hier ein Kanu und erkundet den Wilhelmsburger Inselepark vom Wasser aus. Kulinarische Überraschungen bieten ein Café mit eigener Kaffeerösterei in der Maschinenhalle des alten, 1911 erbauten und 2008 stillgelegten Wasserwerks sowie ein Restaurant im Wälderhaus.

Aktuelle Informationen:
www.inselepark.hamburg
www.parksportinsel.de



Nicht verpassen:
22. September, 18.30 bis 24 Uhr

Herbstleuchten – Im Feuer der Farben

Dann verwandelt sich der Inselepark in ein Meer aus Funkeln und Leuchten, mit einem Programm aus Lichtshow, Live-Performances, Kinder-Attraktionen und kulinarischen Genüssen.

	2			1			8	
6		1				3		2
	3		8		5		6	
		2	3		8	6		
3								4
		6	2		9	7		
	6		5		7		4	
8		3				1		5
	4			3			7	

Sudoku

So funktioniert's:

Die Ziffern 1 bis 9 stehen in jeder Spalte, jeder Zeile und in jedem 3x3-Feld genau einmal.

Schweregrad: mittel


Hamburger Buchstabensalat

Die aufgeführten Begriffe sind waagrecht, senkrecht oder diagonal im Raster zu finden.

E D F P K E Y I C L U D R W X C E V T H P F H D J
M X H C J I L C L P S V B X T K R A M E S N E A G
R Q A K R N E H W J C O S I G L H F H G O W H W P
W A G S P Y T I P R O H F Z Q K E D L W F C A B K
M G E O C N T L N B L X B R Z G A I F O R E U X S
R Q N F A A E E T E B B R O A P F O T L D Z P J Z
H E B S O E U H O Z G J Y U W G S G N D B B T O R
F F E R L I B A B Q F B O B X L G S H N Q Y B G F
M G C O N S S U Q R A T H A U S M A R K T O A W J
W U K C H A M S P X S U N M C H H G U U A X H C F
N O S L Q R I G C H N I V I D A K M H X L H N O S
F Z B I T E E G R U B R A H G M P M E S S E H X F
A W W M C N I K B K W G B W V O A K A B T Z O S X
B X U N I A Q V R J T F S A Z V H U M M E L F T R
Y W Y O C R L I X Y Z E L B S T R A N D R L V R Y

- ALSTER
- CHILEHAUS
- EIMSBUETTEL
- EISARENA
- ELBSTRAND
- FAEHRE
- GAENSEMARKT
- HAGENBECK
- HARBURG
- HAUPTBAHNHOF
- HUMMEL
- MESSE
- MUSICAL
- RATHAUSMARKT

Die Lösungen finden Sie in diesem Heft auf Seite 37.

Steckeranpassungsutensil	frankokanad. Sängerin (Céline)	Teil der Spindel		histor. Reich in Westafrika		Teil der Takelage	Blutbahnen			ver-einigen	Männername		Tennisverband	Notbehelf		drei Musizierende										
							Schriftsteller									den Mond betreffend										
gesund		anwesend!		kontra						Monatsname					3											
							sauber		5			alte frz. Münze	englisch: Perle													
19		8			Romanfigur von Twain					Kurort in Belgien	13			Durcheinander												
Körperstellung	japanische Währung		Lebensende	14	<h2 style="text-align: center;">Schwedenrätsel</h2>  <p style="text-align: center;">Gewinnen Sie einen exklusiven Gesundheitscheck im UKE Athleticum, durchgeführt vom Mannschaftsarzt des HSV.</p> <p style="text-align: center;">Schicken Sie das Lösungswort bis zum 19. September 2018 an quiz@uke.de.</p> <p style="text-align: center;">Die Gewinnerin/Der Gewinner wird schriftlich benachrichtigt und in der nächsten Ausgabe der UKE Life bekannt gegeben.</p> <p style="text-align: center;">Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.</p>										zirka, annähernd	12										
duftende Buschpflanze		Gefühl der Erleichterung		Figur der Quadrille																				sicher (ugs.)		Ver-schlei-erung
																						15				
verzeihende Güte	englische Bier-sorte		südgermanischer Gott																				die Sonne betreffend	Jubelwelle im Stadion (La ...)		engl.: beab-sichtigen
Klettertier, Primat																										
Weißhandgibbon				schottische Seeschlange																						
		9																								
ein Baustoff	Kursbestimmender		leichter Luftzug																							
Nachrichten (engl.)				7											Turngerät			russischer Strom	Truppenspitze (franz.)		'blau-blütig'					
Likörgewürz					römische Göttin des Glücks							2		jüdisches Gebetsbuch		Teil Großbritanniens										
Hebergerät	4	Meeresnymphe						ein Lied vor-tragen		Brauchtum																
					ohne Zeitverzögerung		aus Fels								6											
Fotoreise in Afrika		Hauptstadt der Algarve		Vorname von Filmstar Murphy					16		Kindertrom-pete		dichter Nebel in England													
			10		Figur im Musical 'Oklahoma'		ugs.: nein		asiatische Völkergruppe					18	niederländisch: eins											
Nieder-schlagsart				Geduld, Nach-sicht							1		erste Frau Jakobs (A.T.)													
eine Zier-pflanze							11		divi-dieren																	
				etwas neidlos zuge-stehen								17	englisch: und													
erleichtert	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21					



Das

– ein starker Muskel

Herz

Kinderreporter im Einsatz:

Mit dem Ärztlichem Direktor des Universitären Herzzentrums

Prof. Dr. Stefan Blankenberg klärt Henning alle Details rund ums Herz.

Henning: Was macht ein Kardiologe?

Prof. Dr. Blankenberg: Ein Kardiologe kümmert sich ums Herz. Er heilt es, wenn es krank ist, und macht es stärker, wenn es schwach ist. Sind beispielsweise die Gefäße, die das Herz mit Blut und Nährstoffen versorgen, verstopft, dann macht der Kardiologe sie frei. Schlägt das Herz unrythmisch, dann bringt er es wieder in den Takt.

Wie ist das Herz aufgebaut?

Das Herz besteht aus vier Kammern, zwei großen und zwei kleinen. Das sauerstoffarme Blut, das aus dem Körper kommt, wird vom rechten Vorhof in die rechte Herzkammer und von dort in die Lunge geleitet. Atmest Du ein, wird das Blut mit frischem Sauerstoff angereichert. Es fließt dann zurück in den linken Vorhof und in die linke Herzkammer und wird mit großem Druck in die Hauptschlagadern des Körpers gepumpt.

Warum ist das Blut rot?

Die roten Blutkörperchen und das Eisen machen das Blut rot. Hellrot, wenn es viel Sauerstoff aufgenommen hat, und dunkelrot bis bräunlich, wenn das Blut sauerstoffarm ist.



Henning Brandt (12) besucht die siebte Klasse des Carl-von-Ossietzky-Gymnasiums

In seiner Freizeit spielt er Saxophon und musiziert im „Orchester 57“. Leidenschaftlich gern ist er mit seinem Skateboard und Scooter auf den Skaterbahnen in Hamburg unterwegs, reitet und spielt Tennis.

Wie kann man in das Herz gucken?

Mithilfe eines ganz feinen Katheters und Röntgen können wir ins Herz hineinschauen. Aber auch mit dem Ultraschall können wir sehen, wie das Herz beschaffen ist und wie es arbeitet.

Kann man das Herz trainieren?

Du kannst das Herz durch Laufen und Sport trainieren. Das ist lebensnotwendig, damit es lange hält. Der Herzmuskel wird immer stärker, je mehr er gefordert, also trainiert ist.

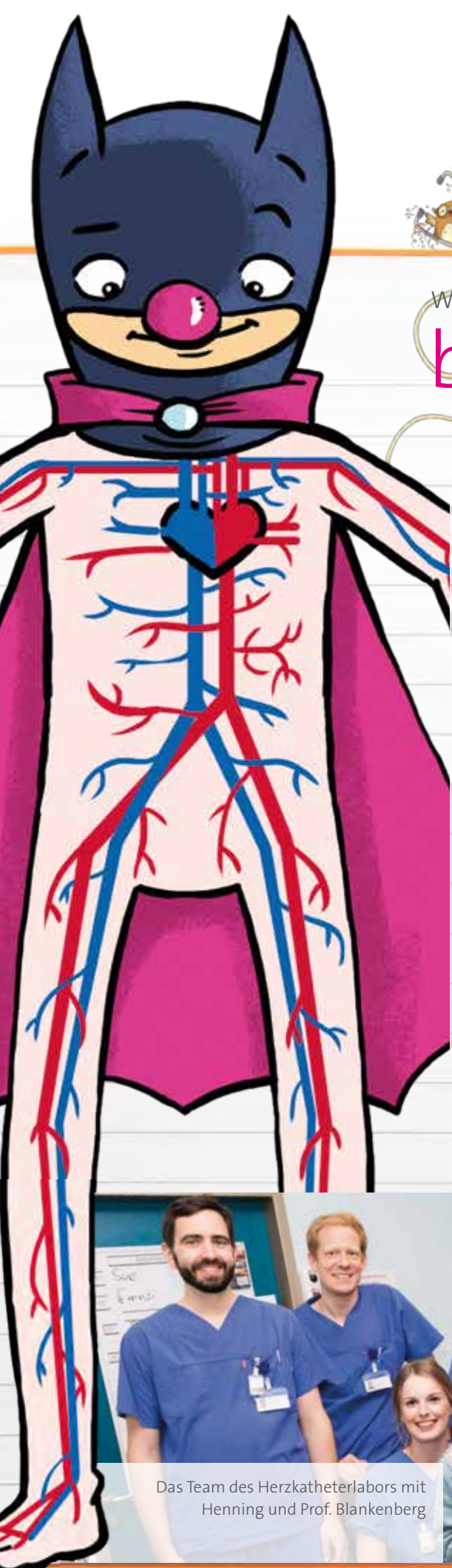
Warum schlägt das Herz schneller, wenn ich Sport mache?

Beim Sport nimmst Du deine Muskeln hart ran und es wird Energie und Sauerstoff in großen Mengen verbraucht. Du atmest schneller und Dein Herz schlägt schneller, damit das Blut rasch zu allen Körperteilen transportiert wird.

Was passiert mit meinem Herz, wenn ich verliebt bin?

Wenn man verliebt ist, dann schlägt es besonders schnell und stark. Dann hüpfert das Herz vor lauter Freude fast aus dem Körper heraus und man muss aufpassen, dass es nicht völlig verloren geht.





Weißt Du, wie Dein Herz schlägt?

ba-dam,
ba-dam,
ba-dam...

Dein Herz ist ungefähr so groß wie Deine Faust. Es arbeitet wie eine Pumpe und treibt das Blut kreisförmig durch die Blutgefäße Deines Körpers. Dabei zieht es sich jeden Tag rund 100 000 Mal zusammen und pumpt über 12 000 Liter Blut durch Deinen Körper.

Du willst wissen, wie schnell Dein Herz schlägt?

Leg Deinen Zeige- und Mittelfinger an die Außenseite des Handgelenks unterhalb des Daumens. Dort fühlst Du den Rhythmus des Herzschlags, Deinen Puls. Zähl jetzt eine Minute lang die Schläge und schon weißt Du, wie schnell Dein Herz gerade schlägt. Bei Kindern sind es rund 80 bis 90 Schläge in der Minute. Aber wenn Du rennst oder aufgeregt bist, dann schlägt das Herz schneller.

Werde
Kinder-
reporter!



Wenn auch Du Lust hast, als Kinderreporter/in Deine Fragen zu stellen, dann bewirb Dich unter redaktion@uke.de.

Du solltest zwischen 9 und 14 Jahre alt sein und Spaß daran haben, spannende Dinge herauszufinden.

Du benötigst das schriftliche Einverständnis Deiner Eltern.

Deine vollständige Bewerbung enthält:

- Name
- Geburtsdatum
- Adresse
- Telefonnummer und E-Mail-Adresse Deiner Eltern
- Ein paar Zeilen über Dich: Was sind Deine Interessen?
- Begründung: Warum möchtest Du Kinderreporter/in werden?



Das Team des Herzkatheterlabors mit Henning und Prof. Blankenberg

Vielfalt im UKE

Praktisch lernen



„Gelerntes kann ich in der Praxis ausprobieren – und erfahre Hintergründe zu Themen, die ich theoretisch kennengelernt habe.“

„Mit meinem Interesse an medizinischen und technischen Themen ist das duale Studium zur Wirtschaftsingenieurin wie für mich geschaffen. Auch ohne in die direkte Behandlung der Patienten eingebunden zu sein, kann ich mich für die Gesundheit der Menschen einsetzen. Praktische Phasen in verschiedenen Abteilungen des UKE wechseln sich mit Studiensemestern an einer Fachhochschule ab. So kann ich Gelerntes immer wieder direkt in der Praxis ausprobieren – und erfahre Hintergründe zu Themen, die ich bereits theoretisch kennengelernt habe. Wie sind etwa die Behandlungsräume im Kinder-UKE ausgelastet? Für Antworten auf solche Fragen führe ich Prozessanalysen durch. Am spannendsten ist für mich, wie die verschiedenen Ab-

„Auch ohne in die direkte Behandlung eingebunden zu sein, kann ich mich für die Gesundheit der Menschen einsetzen.“

Daria Poikat (21),
Duale Studentin Wirtschaftsingenieurwesen

teilungen im UKE mit dem Ziel des Patientenwohls zusammenarbeiten: Nachdem ich gemeinsam mit Ärzten den OP besichtigt hatte, verstand ich später bei der Klinik Facility-Management Eppendorf, wie die sterile Umgebung über die Raumlufttechnik hergestellt wird. Und wenn ich Fragen habe, hilft mir neben meinen Ausbildern auch ein Netzwerk früherer ‚Dualis‘ im UKE mit wertvollen Ratschlägen.“

Wir freuen uns auf Dich: www.UKE.de/KARRIERE

Die Arbeitswelt im UKE ist bunt und vielseitig. Hier erzählen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus ihrem Berufsleben. Heute zwei junge Auszubildende, die täglich aufs Neue das Zusammenspiel der vielen verschiedenen Berufsgruppen im UKE erleben.



„Wenn alles rund läuft, bin ich zufrieden – und sollte es das mal nicht, finden wir gemeinsam eine Lösung!“

„Menschen zu helfen und ihnen bei Erkrankungen oder Unfällen beizustehen, war mir schon immer wichtig. Als gelernter Rettungsassistent wollte ich mich gern in Richtung Verwaltung weiterentwickeln und trotzdem im Gesundheitsbereich bleiben. Im UKE gefällt mir, dass ich bei meiner Ausbildung so viele unterschiedliche Bereiche kennenlernen und einen Überblick gewinnen, wie sie zusammenhängen. Bei meinen bisherigen Stationen in der Personalabteilung, in der Unternehmenskommunikation und der UKE-Akademie für Bildung und Karriere (ABK) lag mein Fokus auf der Frage, wie wir Patienten und Besucher informieren können: Was interessiert die Menschen in welchen Wartezimmern und bei welchen Veranstaltungen? Welche Flyer passen wohin?“

„Die Ausbildung im UKE ist vielfältig, spannend und informativ. Das zeigen wir ideenreich beim Talent!Campus.“

Manuel Schafranek (31),
Auszubildender zum Kaufmann für Büromanagement

Ich war manchmal überrascht, was dabei alles zu bedenken ist – etwa ob Aufsteller mit dem Brandschutz kompatibel sind. Ein weiterer Schwerpunkt von mir sind Fort- und Weiterbildungen, die ich in der ABK mitorganisiert und betreut habe. Da ich selbst gut strukturiert bin und lösungsorientiert denke, macht es mir Spaß, Konzepte für Problemstellungen zu entwickeln und umzusetzen.“



Katrin Preuß

Moin

Mit Studium zur Diplompflegewirtin, über zehn Jahren Führungserfahrung in der Gesundheits- und Sozialwirtschaft und einem „UKE-Führungsschein“ kam die gelernte Gesundheits- und Krankenpflegerin im Herbst 2017 ins UKE.

Katrin Preuß sagt, sie möchte gestalten und Dinge voranbringen. Dabei merkt jeder der 55-Jährigen mit den kurzen Haaren und der tiefen Stimme ihren Schneid sofort an. Diese Energie setzt die Teamleiterin aus der Personalbetreuung für gesteckte Ziele ein. Bei einem ehemaligen Arbeitgeber engagiert sich die Gesundheits- und Krankenpflegerin im Personalrat. Im Zuge ihres nebenberuflichen Studiums zur Diplompflegewirtin wechselt Preuß in den administrativen Bereich eines Klinikums, arbeitet später als Personalleiterin einer Krankenkasse und eines Wohlfahrtsverbandes. Bevor sie im UKE einsteigt, absolviert sie eine Fortbildung, in der sie sich mit dem Leitbild und Führungsverständnis vertraut macht und den sogenannten UKE-Führungsschein erwirbt. Mit ihrem Team aus 17 Kolleginnen und Kollegen gestaltet sie heute die Personalarbeit im UKE aktiv mit

und stellt zum Beispiel sicher, dass alle Mitarbeiter regelmäßig ihr Gehalt bekommen.

„Wir haben in unserem Team sehr unterschiedliche Talente, so dass wir uns prima ergänzen“, sagt Katrin Preuß. Wie in

der Pflege sei ihr auch als Führungskraft im Personalbereich das Arbeiten auf Augenhöhe besonders wichtig. Dass das UKE dabei wie ein komprimierter Kosmos funktioniert, empfindet sie als Segen und Fluch zugleich. „Manchmal möchte ich einfach gern machen“, schmunzelt sie. Sich abzustimmen, Kompromisse zu finden, koste Zeit – und Energie. Aber davon hat Preuß genug. Noch pendelt die Kulturbegiertere zwischen ihrem ehemaligen Wohnort Braunschweig und Hamburg hin und her. In Braunschweig wirkt sie bei einem Laientheater mit. Im Herzen ist Katrin Preuß aber ganz Hanseatin: Aufgewachsen in Hamburg, möchte der glückliche Single im Süden der Hansestadt bald einen neuen Lebensmittelpunkt finden.



Das Arbeiten auf Augenhöhe ist mir auch als Führungskraft besonders wichtig.“

Dr. Ina Stelzer

Tschüss (und bis bald)

Cincinnati statt Hamburg: Seit einem Jahr forscht Dr. Ina Stelzer am Children's Hospital Medical Center im US-Bundesstaat Ohio. Ein paar Jahre will sie noch bleiben und dann ans UKE zurückkehren – mit einem Rucksack voller Ideen.

Das Zusammenspiel von Schwangerschaft, Immunsystem und kindlicher Entwicklung beschäftigt die Wissenschaftlerin seit einigen Jahren; im UKE hat sie bei Prof. Dr. Petra Arck, die sich diesen komplexen Mechanismen widmet, ihre Doktorarbeit geschrieben. „Wie wirken sich Stress oder Infektionen bei der werdenden Mutter auf die Entwicklung und spätere Gesundheit des Kindes aus? Welche Anpassungen im Immunsystem, die dafür sorgen, dass ein gesundes Kind heranwächst, geschehen während der Schwangerschaft? Ein faszinierendes Forschungsfeld, das Schwangerschafts- und immunologische Grundlagenforschung verbindet“, erläutert Stelzer.

Im UKE wurde sie mit einem Promotionspreis ausgezeichnet, ein zweijähriges Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft ermöglicht nun das eigenständige Projekt in Cincinnati. „Es hat mich in die USA gezogen, um Forschungslandschaft und -kultur besser zu verstehen. Die Wahl fiel auf Cincinnati; hier forscht Prof. Sing Sing Way an ähnlichen Themen wie wir.“ Er untersucht die Funktion von fetalen Zellen im mütterlichen Organismus und von mütterlichen Zellen im Kind – das zentrale Thema, um das sich Dr. Stelzers Promotion drehte.

„Mein erstes Jahr in Cincinnati ist gerade rum. Ich habe mich an Football und Muffins zum Frühstück gewöhnt“, lacht Ina Stelzer. Ans UKE will sie dennoch zurück und viele Ideen mitbringen. Der Forschungsschwerpunkt „Feto-Maternal Immune Cross-Talk“ unter Leitung von Prof. Arck sei einmalig in Deutschland und biete ein ausgezeichnetes wissenschaftliches Umfeld. Natürlich fehlt ihr auch Hamburg: „Die frische Brise, ab und an ein Fischbrötchen – am meisten aber der norddeutsche Sturkopf.“



Was mir in Cincinnati fehlt?
Die frische Hamburger Brise und
ab und an ein Fischbrötchen.“





UKE-Ärzte untersuchen Seeleute

Schiff statt Schreibtisch

Aufs Schiff statt an den Schreibtisch: Für ein außergewöhnliches Projekt haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des UKE jetzt ihren Arbeitsplatz gewechselt. Sie untersuchen Gesundheit, Ernährungs- und Lebensstil von Seeleuten, die oft wochenlang unterwegs sind.



Seeleute an Bord von Handelsschiffen leben und arbeiten in einer herausfordernden Umgebung, stehen häufig unter Zeitdruck, müssen Lärm und Vibrationen ertragen. Dazu kommt die oft wochenlange, psychisch belastende Trennung von Familie und Freunden. „Um zu ermitteln, wie der Gesundheits-, Ernährungs- und Fitnesszustand der Seeleute an Bord tatsächlich ist, haben wir das Projekt ‚e-healthy ship‘ gestartet“, erläutert Prof. Dr. Volker



Assistenzärztin Nicola Westerhoff bei der kapillaren Blutentnahme am Ohrläppchen eines Seemannes

Fotos: e-healthy ship; Felix Neumann



Prof. Dr. Volker Harth,
Institutsdirektor ZfAM



Dr. Susanne Langer-Böhmer,
Fachärztin Arbeitsmedizin



Nicola Westerhoff,
Assistenzärztin Arbeitsmedizin



Priv.-Doz. Dr. Birgit-Christiane Zyriax,
Ernährungswissenschaftlerin

Harth, Direktor des Zentralinstituts für Arbeitsmedizin und Maritime Medizin (ZfAM). „Ziel ist es, den Gesundheitszustand der Besatzung zu erfassen und das Gesundheitsmanagement auf Handelsschiffen dauerhaft zu optimieren.“

Zur Vorbereitung haben die UKE-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler zusammen mit den Projektpartnern – einem Softwareentwickler und zwei

Hamburger Reedereien – Fragebögen entwickelt, Geräte getestet und Methoden geprüft. Im Mai ging es dann das erste Mal auf hohe See: Die Route auf einem Frachter führte vom griechischen Piräus über Barcelona und Rotterdam nach Hamburg. „Die Crew war sehr freundlich und kooperativ. Unsere Untersuchungen und Befragungen waren eine willkommene Abwechslung im Arbeitsalltag“, erzählt Dr. Susanne Langer-Böhmer aus dem ZfAM, die zusam-

Anzeige

Kompetente, persönliche Beratung direkt am UKE

Die Teams unserer Apotheken sind mit aktuellem Wissen, fachkundigem Service und bewährten Produktempfehlungen für Sie da.



gesundleben
Apotheke am UKE



Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 8.00 - 19.00 Uhr | Sa. 9.00 - 18.00 Uhr

Apotheke
IM SPECTRUM AM UKE



Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 9.00 - 18.00 Uhr



Winzige Motion Tracker ermöglichen eine vollständige 3D-Bewegungsanalyse. Nicola Westerhoff verfolgt mit Hilfe entsprechender Software die Arbeitsbewegungen eines Seemannes beim Lackieren einer Treppe in Echtzeit

men mit Assistentärztin Nicola Westerhoff zum Beispiel Blut abgenommen und Belastungs-EKGs durchgeführt hat. „Ich habe mich unter anderem mit der Hautbelastung durch UV-Strahlung und mit dem Umgang mit Ölen, Schmierfetten und Lacken beschäftigt. Wir waren erstaunt über den guten Hautzustand der meisten Crewmitglieder, Schäden durch UV-Belastung waren kaum zu erkennen. Vor allem asiatische Arbeiter achten – auch aus kulturellen Gründen – auf einen guten Sonnenschutz.“

Lebensmittelangebot an Bord optimieren

Ernährungswissenschaftlerin Priv.-Doz. Dr. Birgit-Christiane Zyriax hat die Abfragen zur Ernährung der Seeleute sowie zu Einkaufslisten und Rezepturen der Schiffsköche konzipiert. „Die Ergebnisse werden uns wertvolle Hinweise liefern, wie das Lebensmittelangebot an Bord, aber auch die individuelle Speisenauswahl, optimiert werden kann.“

Die zweite Reise im Juli führte die Hamburger Wissenschaftler erneut durchs Mittelmeer, zwei



Ein Seemann wird von Nicola Westerhoff (l.) und Dr. Susanne Langer-Böhmer für ein Belastungs-EKG vorbereitet

weitere Fahrten folgen in naher Zukunft. Prof. Harth: „Das Projekt ist ein Meilenstein, das die gesundheitliche und präventivmedizinische Versorgung von Seeleuten auf ein neues Niveau heben wird.“ Gefördert wird es von der Europäischen Union und der Freien und Hansestadt Hamburg. Weitere Infos unter www.e-healthy-ship.eu.

Auf einen Blick

Wichtige Kontakte im UKE

Zentrale Notaufnahme

Hauptgebäude O10, Erdgeschoss, 0 bis 24 Uhr
Für alle dringenden und lebensbedrohlichen
medizinischen Notfälle
Tel.: 040 7410-0 (Vermittlung).

Notaufnahme Kinder-UKE

Kinderklinik, Gebäude O47, 0 bis 24 Uhr
Für Kinder und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr
Tel.: 040 7410-20400
Weitere Infos: www.uke.de/kinder-uke.

Zahnärztliche Schmerzsprechstunde

Hauptgebäude O10, Eingang rechts neben
dem Haupteingang, Mo. bis Fr. 16 bis 21 Uhr,
Wochenende, Feiertage 10 bis 16 Uhr.

Blutspende

Gebäude O38, Erdgeschoss
Mo., Do., Fr. 7 bis 14 Uhr, Di., Mi. 12 bis 19 Uhr
Tel.: 040 7410-52616.

Ihre Spende für das UKE

Empfänger: UKE
IBAN: DE54 2005 0550 1234 3636 36
bei der Hamburger Sparkasse.

Weitere Informationen finden Sie unter
www.uke.de/spenden.

Ehrenamt

Hauptgebäude O10, Erdgeschoss
Tel.: 040 7410-58779.

Anzeige

MEINEN VENEN GEHT
ES VIEL BESSER.
WAS DAS KOSTET?
WENIGER, ALS
ICH DACHTE.

EIN
PREISVER-
GLEICH
LOHNT
SICH!

KOMPRESSIONSSTRÜMPFE

unterstützen Ihre Venen und sind topmodisch.
Entdecken Sie jetzt bei uns die neue Kollektion.

**Qualität muss nicht mehr kosten.
Fragen Sie nach unserer Venenversorgung!**

Hamburg-Eppendorf Carepoint Zentrale im Spectrum am UKE
Martinistraße 64 • 20251 Hamburg • Telefon: 040 4116109-0 • www.carepoint.eu


carepoint
Sanitätshaus
Orthopädietechnik

Seien Sie dabei!

Unsere Veranstaltungen

30. August, 18.30 Uhr

Barock at its best – Ein Abend mit dem Harvestehuder Sinfonieorchester

Musik – Mensch – Medizin

Foyer des Hauptgebäudes (O10)

Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

1. September, 15 bis 17 Uhr

Benefizlauf für das Kinder-UKE

Eppendorfer Park und UKE-Gelände

9. September, 10 bis 16 Uhr

Bikers Blood for Help

Platz vor der UKE-Blutspende (O38)

9. September, 12 bis 17 Uhr

Kicken mit Herz

Benefizspiel zugunsten der Kinderherz-Medizin im Victoria-Stadion.

Informationsabend für werdende Eltern

1. und 3. Mittwoch im Monat (außer feiertags)

Treffpunkt: 18 Uhr, Gebäude N19, Casino, 4.OG

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Weitere aktuelle Veranstaltungen finden Sie unter www.uke.de/veranstaltungen.

Impressum

Herausgeber: Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE), Martinistraße 52, 20246 Hamburg **Verantwortlich:** Friederike Schulz, Leitung Geschäftsbereich Unternehmenskommunikation **Redaktion:** Leitung: Uwe Groenewold | CvD: Saskia Lemm | Autoren: Anja Brandt, Arnd Petry, Nicole Sénégas-Wulf, Katja Strube | Titelfoto: Ronald Frommann | Tel.: 040 7410-56061, E-Mail: redaktion@uke.de **Fotos:** Ronald Frommann, Eva Hecht, Claudia Ketels, Axel Kirchhof **Konzept:** Uwe Groenewold, Katrin Zacharias-Langhans **Gestaltung:** Ulrike Hemme **Lektorat:** Berit Sörensen, Katja Strube **Druck:** Lehmann Offsetdruck GmbH, Gutenbergring 39, 22848 Norderstedt; Auflage: 20000 Exemplare **Alle Rechte vorbehalten.** Nachdruck, Aufnahme in Onlinedienste und Internet sowie Vervielfältigung auf Datenträgern nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Gewinner Ausgabe Frühjahr 2018

Museumstour



Prof. Dr. Philipp Osten (m.), Direktor des Instituts für Geschichte und Ethik der Medizin, führte die Gewinner des Preisrätsels durch das Medizinhistorische Museum (Infos: www.uke.de/museum) auf dem UKE-Gelände.

Die Teilnehmer kannten das Lösungswort unseres Kreuzworträtsels in der letzten UKE Life. Es lautete „Fachabteilung“.

Sudoku und Buchstabensalat

Lösung

von Seite 24

5	2	4	6	1	3	9	8	7
6	8	1	7	9	4	3	5	2
9	3	7	8	2	5	4	6	1
7	5	2	3	4	8	6	1	9
3	9	8	1	7	6	5	2	4
4	1	6	2	5	9	7	3	8
1	6	9	5	8	7	2	4	3
8	7	3	4	6	2	1	9	5
2	4	5	9	3	1	8	7	6

EDFPKEYICLUDRWXCEVTHPFHDJ
MXHCJILCLPSVBXTKRAMESNEAG
RQAKRNEHWJCSIGLHFHGWHP
WAGSPYTIPROHFZQKEDLWFCABK
MGEOCNTLNBLXBRZGAIFOREUXS
RQNFAAEETEBBROAPFOTLDZPJZ
HEBSOEUHOZGJYUWGSNDDBTOR
FFERLBBABQFBOBXLGSHNQYBGF
MGCONS\$UQRATHAUSMARKTOAWJ
WUKCHAM\$PX SUNMCHHGUAHXCF
NOSLQRIGCHNIVIDAKMHXLHNOS
FZBITEEGRUBRAHGMPMESSHXF
AWWMCNIBKKBWGBWVOAKABTZOSX
BXUNIAQVRJTFSAZVHUMMELFTR
YWYOCRLIXYZELBSTRANDRLVRY

Ein neuer spannender Fall der **Junior-Detektive!**

Jetzt im Handel
erhältlich

Die **Alster-**
Detektive

Giftige Lieferung

Die **Alster-**
Detektive

Grausame Zustände

Band 1 Giftige Lieferung
Band 2 Grausame Zustände



Band 3 erhältlich ab Herbst 2018.
www.alster-detektive.de

Oetinger

HAMBURGISCHE
BÜRGERSCHAFT

